

Sonderabdruck aus

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde 8, 1917

Herausgegeben von Prof. Dr. Th. Axenfeld in Freiburg i. Br. und Prof. Dr. W. Uthhoff in Breslau
Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart, Hoffmannsche Buchdruckerei Felix Kraus

Obermedizinalrat Dr. Emil Bock in Laibach

Nachruf von Dr. O. Purtscher, Klagenfurt.

Geboren am 19. August 1857 zu Wadowice in Galizien als Sohn des nachmaligen Oberstabsarztes gleichen Namens, besuchte das Gymnasium Waldherr in Laibach, maturierte 1875, widmete sich sodann in Wien den medizinischen Studien und wurde am 31. März 1881 zum Dr. universae medicinae promoviert.

Er trat hierauf an der I. Wiener Augenklinik unter Hofrat v. Stellwag-Carion als Aspirant ein, rückte später zum 1. Assistenten vor, als welcher er sich 4½ Jahre intensivsten ophthalmologischen Studien mit Begeisterung hingab. Zwei weitere Jahre lehrte er als Privatdozent, entsagte aber Ende 1889 wegen Aussichtslosigkeit seinem Ideal, der akademischen Laufbahn, um sich in Laibach als Augenarzt niederzulassen.

Dortselbst wirkte er schon bald als unbesoldeter Ordinarius, rückte aber 1893 zum Primaraugenarzt vor; gewohnt, nur ganze Arbeit zu leisten, schuf er aus der für ihn errichteten Landes-Augenabteilung rasch ein Musterinstitut.

Der Ruf seiner Erfolge drang schon bald hinaus, weit über Krain, das Land seiner Wirksamkeit, und Kranke der umliegenden Kronländer drängten sich in stets steigender Zahl zum grossen Helfer der Augenleidenden.

Aber auch wissenschaftlich hat Dr. Bock Grosses geleistet. Von seinen sehr zahlreichen Veröffentlichungen seien nur einzelne hervorgehoben: Die Pflropfung von Haut und Schleimhaut auf okulistischem Gebiete; Pathologische Anatomie des Auges (gemeinsam verfasst mit Hofrat Prof. Wedel); Zur Kenntnis der bandförmigen Hornhauttrübungen; Erfahrungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde; Anatomie des menschlichen Orbitalinhaltes nach Enucleatio bulbi; Die angeborenen Kolobome des Augapfels; Zur Kenntnis der gesunden und kranken Tränendrüse; Über Trachom; Die Brille und ihre Geschichte. Seine letzte Schrift war eine Broschüre, in welcher er die Geschichte der Augenabteilung im dortigen Landeskrankenhaus schilderte.

Dr. Bock war aber nicht nur einseitig tätig. Sein Feuergeist ließ ihn auch mehrere fesselnde Reisebeschreibungen verfassen. In Mußestunden, die bei ihm so selten waren, beschäftigte er sich mit musikalischen Studien, spielte selbst Klavier und Cello in meisterlicher Weise, widmete sich begeistert der klassischen Musik, vertiefte sich aber auch ungemein gern in Kunstgeschichte und schöne Literatur. Er schrieb auch viel über Malerei. Außer den deutschen Klassikern liebte er besonders die herzensewarmen, von sonniger Fröhlichkeit und feinem Humor erfüllten Bücher der letzteren Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts, die er immer wieder las.

Dr. Bock war als Arzt wie als Mensch eine auf idealer Höhe stehende Gestalt. War er auf der einen Seite von rührender herzwinnender Güte und Hilfsbereitschaft auch für die Ärmsten, so war er auch nach der anderen Richtung bestrebt, sein Genie auch anderen schönen, edeln und nützlichen Zwecken dienstbar zu machen.

So leistete er Glänzendes als langjähriges Mitglied des K. u. K. Sanitätsrates, als Direktoriumsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft, als Obmannstellvertreter des deutschen und österreichischen Alpenvereins (Sektion Krain), als Kurator der krainerischen Sparkasse, in einem Schulkuratorium usw. Während des Weltkrieges wurde seiner Augenabteilung auch eine militärische Augenabteilung angegliedert und Dr. Bock fungierte überdies als Augenkonsiliar der 5. Armee. Er bewältigte freudig eine drückende Arbeitslast, voll patriotischer Begeisterung. Einen unersetzlichen Verlust erlitten durch sein Scheiden die deutschen Vereine, deren Sache er mit Feuereifer verfocht.

Als Gesellschafter war er von bezwingender Liebenswürdigkeit, immer geistreich und witzig, dabei aber stets vornehm.

Geliebt und verehrt in weitesten Kreisen, von Seiten der Regierung mit hohen Auszeichnungen mehrfach bedacht, starb er einen schönen sanften Tod an einem Herzschlag zum Schlusse eines gesprochenen Nachrufes für einen toten Freund, Musikdirektor Zöbner.

Das Andenken des edeln Menschen und grossen Arztes wird unvergessen bleiben!